

Hilfe zugesagt.

Die Familien der im Felde stehenden Soldaten werden unterstützt. — Das Exekutiv-Comite des Bürger-Ausschusses für die Soldaten von Maryland hat sich organisiert. — Das Bureau wird in einigen Tagen eröffnet.

Für die in Noth gerathenen Familien der im Felde stehenden Soldaten soll gefordert werden. Dies war der Grundgedanke und wurde zum festen Entschluß des Exekutiv-Comites des Bürger-Ausschusses für die Soldaten von Maryland's, das gestern Nachmittag in den Räumen des „Merchants Club“ über diesen Punkt Beschlüsse faßte.

Nächster Henry Stodbridge vom Appellationsgericht, der an den Arbeiten des „Nothen Kreuzes“ thätig ist und große Erfahrung in Fällen von Unterstützung hat, wählte den gestrigen Sitzung des Comites bei und gab denselben verschiedene Rathschläge in dieser Hinsicht. Herr Frank A. Hirst, der ebenfalls zugegen sein wollte, war leider durch eine Reise nach Philadelphia am Erscheinen verhindert. Gouverneur Harrington und Mayor Preston sind sehr für den Plan der Gesellschaft eingenommen und werden die Körperschaft in ihren Unternehmungen unterstützen.

Das Bureau des Bürger-Ausschusses für die Soldaten von Maryland's wird in dem Erdgeschoß des Equitable-Gebäudes in einigen Tagen eröffnet werden. Es ist nicht die Absicht des Bürger-Ausschusses, allein zu arbeiten, sondern wird diese Gesellschaft mit allen schon bestehenden Vereinigungen gleicher Art Hand in Hand gehen. Es ist die Pflicht derer, die zu Hause bleiben, etwas zu thun. Die Soldaten haben genug an der Grenze zu thun und sollten sich nicht über ihre zurückgelassenen Familien Sorgen machen. Verschiedene Herren, denen es nicht möglich ist, selbst die Wäsche zu ergreifen, haben sich bereits bei dem Comite angemeldet und sich bereit erklärt, Geld einzusameln, damit den bedürftigen Familien geholfen werden kann.

Die Damen des „Merchants Club“ haben ebenfalls ein großes Interesse an dieser Organisation und werden sich an dem Liebeswerk beteiligen.

Prüfungen im Polizei-Departement.

Für die Beförderung zum Nund-Sergeanten qualifizierten bei der am 10. Juni veranstalteten Prüfung 45 Polizei-Sergeanten. An der Prüfung nahmen 65 Sergeanten theil. Die Polizei-Behörde machte gestern Nachmittag die Namen der zum Advanciren Befähigten der Reihe nach bekannt. Dieselben sind: Thomas J. Moonen, Charles E. Wilhelm, Cornelius F. Noche, Redney E. Robinson, Frank J. Blum, Frank Parr, Jacob German, John Weber, Denis J. McKenna, Charles S. Burns, Mark A. Scholl, John J. Dunn, G. A. Donahue, John P. Conannon, Wm. E. Howard, John D. Huff, Nicholas V. Gatz, John S. Rowe, Arthur P. Storen, Marcus V. Phillips, Geo. F. Rath, Edward M. Hamman, Geo. P. Lawinger, Ernest M. Moore, John W. Robinson, Granville J. Bogman, Charles Zimmerman, Chas. C. Brandt, Lawrence E. Dobson, Thos. J. Barry, Herbert E. Robinson, Thos. F. Connolly, John S. Polzer, Francis M. T. Sogon, John A. Wan, James M. Manning, Wm. A. Smyth, Wm. C. Ferguson, Joseph F. Carroll, Venj. A. Sutton, Wm. W. White, E. Herbert Glenn, John F. Teves, Leo T. Kelly und Martin J. Mannion.

Ein Pferd in der Küche.

Gestern Morgen gegen 2 Uhr benachrichtigte Herr Jacob Kessler von Nr. 115, Süd-Spring-Strasse, den Polizisten Walter E. Jones, von der südlichen Polizei-Station, daß in seinem Hause ein Pferd in den Lustschacht gefallen sei. Während der Polizei nach Hilfe telephonirte, um das Pferd, welches unglücklichweise mit dem Kopf nach unten gefallen war, herauszuschaffen, fiel dasselbe von dem Lustschacht durch ein Fenster in die Küche des Kessler. Das Pferd, welches eine Verletzung am Genick davongetragen hatte, mußte durch das Haus nach dem Straßenausgang gezogen werden und wurde in der Ambulanz des Thierheils-Bereichs zu Dr. Sidmann, Nr. 122, Nord-Spring-Strasse, geschafft. Der Besitzer des Pferdes, das sich während der Nacht verloren hatte, ist Herr Benjamin Lewis, Nr. 223 Süd-Regester-Str.

Zum Besten eines Hospitals.

Zum Besten des Hospitals für Saut- und Krebskrankenheiten in Nr. 2510 Greenmount-Avenue, wird am 12. Juli ein Eisereisfest abgehalten, dessen Reinertrag zum Besten der Beschaffung notwendigen Materials verwendet werden soll. Pastor S. M. Wabron ist der Präsident des Directoriums. Die Superintendentin Minnie Grewell hat die Leitung des Festes übernommen.

Sommernachtsfest des Wolfe-Distrikts.

Ein erfreulicher und schöner Erfolg war das Sommernachtsfest, welches der Wolfe-Distrikt Nr. 115 vom Deutschen Unterstützungs-Bunde, gestern Abend im Weisend-Park, an Garrison-Lane und Baltimore-Strasse, veranstaltete. Der Besuch war außerordentlich zahlreich und fröhliche Menschen füllten den schönen Park. Für Unterhaltungen mannigfaltiger Art war bestens und reichlich gesorgt, allerhand lustige Spiele waren für die anwesenden Kinder arrangiert worden und Jung und Alt verging die schönen Stunden wie im Fluge.

Der Ueberseher der Veranstaltung war für die deutschen Kriegsnothleidenden in Ost-Afrika bestimmt und diente als maßgebender Stelle mit Freude und Dank für den guten Zweck in Empfang genommen werden. Zahlreiche Vertreter deutscher Vereine und sonstiger Organisationen befanden sich unter den Erscheinenden und von mehreren Gefangenen wurden schöne und dem Anlaß entsprechend gewählte Chöre zum Vortrage gebracht. Reicher, wohlwollender Beifall belohnte die Sänger für ihre Leistungen. Besondere Anerkennung gebührt dem Arrangements-Comite, dessen Mühe und Arbeit nicht zum wenigsten für den wohlgelungenen Verlauf und schönen Erfolg der Veranstaltung verantwortlich war.

Gemüthlicher Familienabend.

In Eyring's-Halle, an der Ecke von Fair-Avenue und Dritter-Str., fand gestern Abend ein Familienabend des Damenvereins „Einigkeit“ statt. Die Männerdore „Einigkeit“ und „Mozart“ waren geladen und ziemlich vollständig erschienen. Das Festcomite bestand aus den Damen: Frau Minna Sengfelder, Präsidentin; Frau Mary D. Bloom, Sekretärin; Frau S. Tormollen, Kirchenvorstand; Frau Mary Warten und Frau Barbara Gatz. Die Musik lieferte Herr Winkler's Orchester. Es herrschte erst die Absicht vor, im Laufe des Abends einige Veder zu singen, doch die Jugend ließ das nicht zu, da sie ihre Tanzfreude nicht verfürzt haben wollte. Das gelungene Fest hielt Mitglieder und Gäste von 8 bis 12 Uhr gemüthlich zusammen. Die monatliche Zusammenkunft des Vereins wird von jetzt an jedem ersten Mittwoch im Monat in Nr. 719, 4. Strasse, Highlandtown, stattfinden.

Septastophen Wasserfahrt.

Die Mitglieder der Orden der Septastophen unternahmen auf dem Dampfer „Dreamland“ eine große Wasserfahrt. Der Dampfer durchkreuzte die Bai, und sind allerlei Unterhaltungen, einschließlich Tanz auf dem Deck vorgegeben. Auf der Beach findet ein Base-Ball-Spiel statt, und wird der Supreme-Archoh John C. Tolson und andere Supreme-Beamte Anreden halten. Gleichfalls finden während des fünfständigen Aufenthaltes auf der Beach allerlei Belustigungen statt. Das Arrangements-Comite für den Ausflug besteht aus den Herren Joseph E. Knapp, Vorleiter; Dr. Bernard P. Mufe, George C. McGinnis, Gustavus A. Korb und William Creamer. Die Beamten der Gesellschaft sind, John C. Tolson, Präsident; Charles A. Thalheimer, 1. Vize-Präsident; James V. Aubrey, 2. Vize-Präsident; Dr. Bernard P. Mufe, 3. Vize-Präsident; Frederick Koehler, Sekretär; Edward C. Bartling, Schatzmeister; Emanuel Buchberger, Sergeant-at-Arms; William A. Klein, Edward J. Manning, Joseph S. Knapp, James V. Aubrey, W. George Wittig, Joseph F. Donovan, Gustavus A. Korb, C. W. Müller, Ignatius Weshelberg, Thomas A. Wilkinon, George C. McGinnis, Frederick V. Neitinger, John P. Miller, George M. Godwin, Jr., Charles G. William G. Gonce, Exekutiv-Comite.

Des Todtschlags beschuldigt.

Jones Miles von Govans wurde gestern Morgen von Richter T. Wilbur Meads nach dem Towson Gefängnis unter der Beschuldigung der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange gefandt. Der Angeklagte gab angeblich zu, in einem Streite, der sich in der Samstag-Nacht an York-Road und Bellona-Avenue zutrug, den 32-jährigen William Reed von Rodgers-Avenue, Govans, der bei der Einlieferung in das „Israelitische Hospital“ starb, sowie auch Nathan Sany von Govans geschlagen zu haben, behauptet jedoch, er habe dazu keine Waffe, sondern nur seine Hände gebraucht. Die Polizei nahm an, die Wunden am Kopfe des Reed seien mit einem stumpfen Instrumente geschlagen worden. Die Verhandlung gegen Miles, der den Tod seines Gegners sehr bedauert, ist auf Mittwoch angelegt.

Dr. Thos. A. Ashby gestorben.

In seiner Wohnung, Nr. 1125, Madison-Avenue, starb gestern Morgen Dr. Thomas A. Ashby von der Fakultät des Universitäts-Hospitals an einer Complication von Krankheiten. Der Dabingesehene gehörte einer alten und prominenten Familie Virginians an. Er war am 18. November 1848 in Warren-County, Va., geboren worden. Im Jahre 1911 unternahm er eine längere Reise, welche ihn unter Anderem nach Liverpool, London, Paris, Berlin, Köln, Interlaken und Lugern führte. Dr. Ashby hinterläßt seine Wittve, Frau Minnie Ashby, fünf Töchter, Frau J. G. R. Graham von Evansston, Ill., Frau Harry T. Gittings, Elizabeth Ashby, Katherine Ashby, und Frau A. Robinson aus Belair, Md., sowie einen Sohn, William G. Ashby in Baltimore.

In der Charlesstraße überfahren.

Beim Kreuzen der Straße vor dem Hause Nr. 214, Nord-Charlesstraße, wurde gestern Abend der 29 Jahre alte Joseph Watson von Nr. 3113, Callow-Avenue, von einem Automobil der „Fidelity Trust Co.“ angefahren und zu Boden geworfen, wobei er zahlreiche Abschürfungen am ganzen Körper davontrug. Der Chauffeur des Autos, Philip M. Weyfort von Nr. 217, Nord-Pacastraße, brachte den Verletzten nach Hause, wo ihm dann seine Wunden von Dr. J. B. Schwalka von Nr. 822, West-North-Avenue, verbunden wurden.

Ein rückfahrender Autofahrer.

Gegen 3 Uhr gestern Nachmittag wurde der an Baltimore, nahe Spring-Strasse, spielende 4 1/2-jährige Knabe Norman Keyman, Sohn von Mrs. Louis Keyman, Nr. 14, Süd-Springstraße, von einem Automobil, das angeblich die Nummer 1471 Md. trug, ungerannt und an der rechten Seite verletzt. Möglicher Weise hat er auch einen Rippenbruch erlitten. Das Kind wurde zu Dr. Henry L. Sinsky, Nr. 1610, Ost-Baltimore-Strasse, gebracht und von dort später von seinem Vater nach Hause geschafft. Der Lenker des Automobils, der davon gefahren war, ohne sich um das Kind zu kümmern, wird von der Polizei gesucht.

Seemann aus Tafelge fallen.

Cardona Salvadoro von Trapani, Italien, Matrose auf der Dreimast-Varke „Giuseppe Dali“, welcher an der Atlantik-Berth am Fuße der Lakewood-Avenue liegt, arbeitete gestern Nachmittag gegen 3 Uhr in der Tafelge des Schiffes, als plötzlich ein Tau riß und ihn auf das etwa 20 Fuß tiefer Deck schleuderte. Er trug dabei eine Kopfverwundung und wahrscheinlich auch innere Verletzungen davon. Man schaffte ihn in der Ambulanz des südlichen Distrikts in das „St. Joseph's Hospital“.

August Ulrich verunglückt.

Dr. France, der Coroner von Canton, hielt gestern Abend einen Inquest über den Tod des Hrn. August Ulrich von Nr. 528, Süd-Catharine-Strasse, in welchem die Geschworenen das Verdict abgaben, daß Ulrich durch einen unglücklichen Zufall um's Leben kam. Ulrich begab sich am Sonntag Abend nach dem „River-view-Park“, machte eine Fahrt auf der Schleifenbahn und stand in seinem Sitze auf, als sich der Wagen auf der höchsten Stelle befand. Er stürzte dabei heraus und blieb tod auf der Stelle liegen.

Zwei Motorradfahrer schwer verletzt.

Eine Collision zwischen dem Automobil von Herrn V. Howard Griswold, welches von George W. Brauon gefeuert wurde, und einem Motorradfahrer, auf welchem sich Dr. und Frau Rudolph D'Neara von Nr. 2031 West-Landale-Strasse, befanden, ereignete sich gestern gegen halb 5 Uhr Nachmittags an der Ecke von Myrtle-Avenue und Mulberry-Str. Beide Motorradfahrer wurden erheblich verletzt. Während D'Neara in einem Privat-Automobil nach dem Universitäts-Hospital gebracht werden mußte, wurde seine Frau nach dem Marylander Allgemeinen Hospital überführt.

An Lähmung erkrankt.

Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde Herr Oscar Geier, Nr. 2201, Dit-Ragettstr., wohnhaft, im Hause Nr. 823, Nord-Mosestr., von plötzlicher Krankheit befallen. Die Ambulanz des nördlichen Distrikts brachte ihn nach seinem Hause, wo Dr. Louis Vogel eine Lähmung constatirte.

Eine neue Auslandsverste auf Locust Point.

Die „Baltimore und Ohio Bahn“ hat gestern den Contract für eine neue Verste auf Locust Point an S. S. Kerboigh von New-York vergeben. Diese Verste soll 1000 Fuß lang und 150 Fuß breit werden und wird ungefähr \$600,000 kosten. An den Seiten der Verste soll das Wasser auf 35 Fuß ausgegabbert werden. Ein Doppelgleise wird über die ganze Verste gelegt.

In spezieller Reise.

Eine Gesellschaft Verkehrsbeamter der „Baltimore & Ohio Eisenbahn“ hatte gestern auf ihrer Inspektions-Reise nach Baltimore eingeschlossen und die verschiedenen Bahnhöfe, sowie die Fähr in Locust Point besichtigt. Der Reise ging eine Versammlung des Stabes in Der Park voraus. Die Beamten trafen in einem Spezialzug, der sie über den Magnolia Einschnitt führte, hier ein. Während ihres hiesigen Aufenthaltes werden die Herren Gäste von C. S. Lewis, General-Fracht-Agent, W. A. Asten, Divisions-Fracht-Agent, J. C. Couffe, ausländischer Fracht-Agent, und J. L. Sany, Sandels-Fracht-Agent, sein. Nach der Besichtigung der Baltimore-Anlagen begeben sich die Herren nach Philadelphia, New-York und anderen Punkten des Ostens zwecks Inspektion der Anlagen. Die Besichtigungs-Gesellschaft bestand aus folgenden Herren: S. C. Picilell, San Francisco; D. L. Melville, Seattle; J. G. Fry, Dallas; W. B. Sook, Chicago; J. F. Murphy, St. Louis; S. L. Jones, New-Orleans; L. C. Smith, Nashville; Edward Morgan, Birmingham; L. G. Reynolds, Omaha; J. W. Melone, Danport; D. E. Sullivan, Milwaukee; E. V. Tullis, Cincinnati; J. D. Freer, Chillicothe; A. J. Anderson, Cleveland; E. R. Kendall, Columbus; T. J. Walters, Pittsburg; C. T. Wright, Jostoria; G. B. Leingang, Sandusky; D. H. Street, Akron; C. A. Schulz, Brooklyn, und W. E. Dardell, Wilmington.

„Samburg-Amerika-Linie.“

Hr. Joseph Kronacher, der Vertreter der „Samburg-Amerika-Linie“ in Baltimore, hat folgendes Schreiben von seiner Firma in New York erhalten: „Bekanntmachung für die Angestellten. Diejenigen unserer Angestellten, welche Mitglieder der nach dem Lager abkommandirten National-Garde sind, werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß deren Stellungen in dieser Gesellschaft für dieselben während ihrer Abwesenheit im Dienste des Landes offen gehalten werden, und daß deren Pflichterfüllung gegen das Vaterland dieselben von ihren Stellen in den Bureau nur mit Abzug des Betrages nimmt, den sie von der Regierung erhalten. Das gesammte Einkommen während der Dienstperiode ist daher nicht niedriger, als das Salair, welches jeder Angestellte gewöhnlich erhält in seiner Stellung im Bureau. Alle jene, welche einberufen sind, sollten den Kapitän sofort benachrichtigen und Anweisungen ertheilen, wo das Salair bezahlt werden soll. J. P. Meyer und W. G. Sidel, Vice-Direktoren.“ Hr. Kronacher theilte mit, daß in Baltimore von der „Samburg-Amerika-Linie“ keine Angestellten der Milliz angehören, doch sind verschiedene in New York und in Philadelphia.

17 Frachtdampfer hier eingelaufen.

Um möglichst viele der von den Allirten bestellten Sachen fortzuschaffen, bevor die Ver. Staaten im Falle eines Krieges mit Mexiko dieselben mit Beschlag belegen, wird eine große Anzahl Dampfer nach dem hiesigen Hafen gefandt. Gestern allein kamen 17 Dampfer hier an, um im hiesigen Hafen befrachtet zu werden. In New-York, New-Orleans und anderen atlantischen Hafenstädten wird ebenfalls ein entsprechender Zuwachs an hereinkommenden Schiffen berichtet. Fast alle derselben sind Kramp-Dampfer und haben Europa etwa zu gleicher Zeit verlassen. Sie hatten alle eine gute Fahrt und kamen hier mit nur wenigen Stunden Unterschied an. Kohle, Weizen und andere Getreide werden die Hauptladung derselben bilden, doch sollen einige auch dem Transport von Kriegsmaterial dienen. Einige sollen hier schwächere Geschößfüßen laden, um damit nach Wilmington, Del., zu gehen, wo dieselben in der Dupont-Pulverfabrik geladen werden sollen. Andere werden Automobil-Trucks, Stahlschienen und Stahlbarren für die Herstellung von Geschößen und Aeroplantheilen mitnehmen.

Mitternächtliches Bankett.

Vor über 200 Wandelbilder-Operateuren und Musik-Veistern hielt heute Morgen Herr F. S. Richardson, Redakteur der Zeitschrift „Moving Picture World“ im oberen Saale des Olympia-Restaurants, Nr. 306 Süd-Baltimore-Strasse, einen Vortrag über die Projektions-Technik. Ein Bankett schloß sich an. Die Veranstaltung begann nach Erledigung der Tagesarbeit der Operateure um Mitternacht. Charles E. Harper, Präsident der neuen Wandelbilder-Censur-Behörde, war zugegen. Herr J. A. Howard, der Präsident der Wandelbilder-Operateur-Union führte den Vortrag.

Fünf Knaben auf Abwegen.

Angehuldigt, sich unbefugter Weise in den Kohlenhof der W. N. Seagall-Company Eingang verschafft zu haben, wurden gestern fünf Knaben in der südlichen Polizei-Station Richter Mann vorgeführt. Es waren dies: Bernard Pente, 14 Jahre alt; John Dobbins, 13 Jahre alt; Wilhelm Haughey, 14 Jahre alt; William Hartlein, 13 Jahre alt; und Harry Daines, 16 Jahre alt. Es heißt, daß die Thür der Office aufgebrosen und der Fernsprech-Automat seines Inhalts von \$2.65 beraubt wurde. Die Knaben sind des Weiteren beschuldigt, aus einem Billiard-Zimmer in Nr. 1100 Süd-Charles-Strasse, Cigaretten sowie den Inhalt des Fernsprech-Automaten entwendet zu haben. Daines wurde bis zur Verhandlung im Criminalgericht der Marylander Knabenschule überwiesen. Die Anderen wurden nach dem Jugendgericht gefandt. Harry Juller, 13 Jahre alt, war beschuldigt, die „Big Gun Halle“, welche kaum einen halben Block von der südlichen Polizei-Station entfernt ist, ebenfalls um den Inhalt des Fernsprech-Automaten beraubt zu haben. Er wurde gleich den anderen dem Jugendgericht überwiesen.

Kam gut weg.

Der Neger William Jones, welcher am 16. April den Neger Carter Goines in den Unterleib stach, so daß derselbe verblutete, wurde vom Richter Soper auf fünf Jahre nach dem Zuchthaus gefandt.

Wegen „Crab“-Spielen bestraft.

Richter Shaw vom nördlichen Polizeigericht verurtheilte gestern 3 junge Leute zu \$1 und den Kosten, weil sie am Sonntag „Crab“ gespielt hatten. Polizist Vedner hatte die Wurdien, Carroll Ward, John Geh und Victor Phelps, an Harbor-Ave., nahe Lafayette-Ave., überbracht und verhaftet. Der Richter war der Ansicht, daß ohne das Verbot des Baseballspiels am Sonntag derartige Ausschreitungen nicht so häufig vorkommen würden.

Zehn Jahre Zuchthaus.

Im Criminalgericht wurde der Neger George Young vom Richter Soper zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Neger hatte am 13. März seinen Mitgesessenen Clarence Tyler mit einem Sandbeile eine solche Wunde am Kopfe verletzt, daß derselbe am 26. März starb.

Herr G. Charles Kuppel beerdigt.

Die Beerdigung des am Samstag vom Tode abberufenen Herrn G. Charles Kuppel fand gestern Nachmittag im Weisend eines großen Trauerzuges statt. Eine ergreifende Trauerfeier wurde von Pastor D. S. Steffens um 1/4 Uhr Nachmittags in der Martini-Kirche abgehalten. Als Bahrtuchträger fungirten die folgenden acht Reffen des Verstorbenen: J. S. Norwig, Albert Kuppel, G. Eggers, Emil Lautenbach, August Steman, John Stauff, Ernst Alendorf und Edward Duandt. Ehrenbegräbnisse waren die Mitglieder des Kirchenraths. Die Beerdigung fand auf dem St. Pauls-Friedhofe statt.

Kurze Stadtnachrichten.

Die „Baltimore Typographische Union Nr. 12“ hat beschlossen, den 25 Mitgliedern in der Staatsmilliz die Beiträge während ihrer Dienstzeit zu erlassen und dieselben als vollberechtigte Mitglieder beizubehalten. In Ocean City beginnt heute die Jahres-Versammlung des „Maryländer Staats-Lehrer-Vereins“. Congregationalist Jesse D. Price wird die Bevollkommungsrede halten. Die „Dirio-Sunshine-Society“ wird am Freitag bei Frau M. Kalks zu Forest-Park, eine Lawn-Feie halten.

Weitere Kriegsberichte.

Italiener machen sich maufig. Rom, via Paris, 26. Juni.—Die Admiralität machte heute das Nachstehende bekannt: „Unsere Torpedoboote unternahmen in der letzten Nacht eine Aufklärungsfahrt nach dem Hafen Pirano (ein österreichischer Seehafen 13 Meilen südwestlich von Triest). Die Küstenbatterie eröffnete ein schweres Feuer, das von unseren Torpedobootten beantwortet wurde, die sich, ohne Verluste zu erleiden, zurückzogen.“ Eine unversäumte Lüge. Berlin, via London, 26. Juni.—Als sehr zuverlässige Quelle ertheilt die Afficirte Presse die Erlaubniß, alle hier von den Vereinigten Staaten eingetroffenen Geschichten zu widerlegen, die andeuten, daß die deutsche Vertretung in der Stadt Mexiko General Carranza Feindseligkeiten den Vereinigten Staaten gegenüber inspirirt hat. „Dieses ist eine unversäumte Lüge“, erklärte ein Beamter, als seine Aufmerksamkeit auf diese Berichte gelenkt wurde. „Wir erkannten Car-

ranza auf Wunsch der Vereinigten Staaten an und haben kein weiteres Interesse in dieser Frage. Nachdem er einmal anerkannt war, ist es natürlich, daß unser Vertreter mit dem Haupt der Regierung auf gutem Fuße stehen soll, und freundschaftliche Beziehungen aufrecht erhalten muß; dieses ist aber die Grenze unserer Aufgabe in Mexiko.“

Von Vilow inaktiv. Berlin, 26. Juni.—Zeldmarschall von Vilow, der Commandeur der zweiten und dritten deutschen Armee, ist während der Kämpfe an der Marne auf die Penfionsliste gesetzt worden. Er ist infolge mangelhafter Gesundheit schon länger als ein Jahr inaktiv.

Italienische Varke verjunkt.

London, 26. Juni.—Die italienische Varke „San Francisco“, die sich auf dem Wege von Buenos Aires nach Genua befand, wurde am Sonntag, ungefähr 20 Meilen von der Küste bei Barcelona, Spanien, von einem Unterseeboot verjunkt. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Varke hatte ein Displacement von 969 Tonnen. Oesterreichische Dampfer gesunken. Rom e, 26. Juni.—Zwei österreichische Transportdampfer wurden in dem Hafen von Durazzo von den Italienern zum Sinken gebracht. Die Schiffe waren mit Truppen, Waffen und Munition beladen. Keine Hungersnoth in Deutschland zu befürchten. Berlin, via London, 26. Juni.—Wie Adolph von Batocki, Deutschlands Lebensmittel-Diktator, in einem im „Berliner Tageblatt“ erschienenen Interview erklärt hat, läßt sich zwar in den Monaten Juli und August im Hinblick auf die Thatsache, daß nicht genug Kartoffeln und Fett vorhanden sind, der Gebrauch von Fleisch als Nahrungsmittel nicht ganz verbieten, während ein derartiges Verbot im September sehr wohl möglich ist.

Herr von Batocki erklärte, daß der Ausschluß für die Verteilung von Lebensmitteln, an dessen Spitze er steht, sich mit der Frage befaßt, in ganzen Reich den Fleischverbrauch durch die Ausgabe von Fleischkarten zu reguliren. Herr von Batocki bißt der kommenden Ernte zuversichtlich entgegen. Der Ertrag der Brodfrüchte dürfte an dem Durchschnitt herankommen, und der Ausblick für die Futterernte ist besonders gut. Er erklärte, daß von einer drohenden Unter-Ernährung des Volkes keine Rede sein könne.

Amerikanisches Consulat in Torreon zerstört.

Eagle Pass, Tex., 26. Juni.—Zwüchtlinge, die heute von Torreon hier eintrafen, berichteten, daß das amerikanische Consulat in Torreon, Mexiko, am 18. Juni unter Führung des Bürgermeisters der Stadt von 3000 Civilisten und einer Bande Carranza-Soldaten zerstört wurde. Die Bevölkerung wohnte einem Stierkampf bei, als sie von de facto Regierungstruppen aufgefordert wurde, an der anti-amerikanischen Demonstration theilzunehmen. Die Menge eilte durch die Straßen und schrie: „Tödtet alle Gringos!“ Als sie das Consulat erreichte, wurde zuerst das Mobiliar und dann das Gebäude zerstört. Zuhelnd zog dann die erzbite Menge nach dem Central-Platz, wo eine Massenversammlung abgehalten wurde. Der Bürgermeister und andere prominente Bürger stellten Anträge, in welchen sie betonten, daß alle amerikanischen Bürger aus dem Lande gewiesen werden sollten. Unter den Amerikanern, die hier ankamen und von der Zerstörung des Consulats erzählten, befanden sich S. G. Boren, J. J. Martin, J. A. Rogers, J. M. Howard, L. E. Spreckelmeyer, E. A. Porter und Sohn, Willis Lee, W. S. Sturgeon und Familie und Frau Mary Love mit zwei Söhnen.

Berliner Brief.

Berlin, 2. Juni.—Weit zurück liegt die Zeit, da die vorvorgende Hausfrau nur an das Telefon zu gehen brauchte, um Küche und Keller mit reichem Vorräthen zu füllen, weit zurück die Zeit, wo ein durch das bedienende Personal dem Kunden aus Achtlosigkeit verursachten Zeitverlust von wenigen Minuten vom dem Geschäftsinhaber mit tausend höflichen Worten entschuldigt wurde. Wer rechnet heute beim Einkauf nach Minuten! Dem kommt es in den Sinn, in einem Lebensmittelgeschäft nur das Wort „Bedienung“ auszusprechen! Das „Einholen“ ist heute eine Kunst geworden, die im wahren Sinne des Wortes nach Prot geht, eine Affäre, die Gelegenheit zur Uebung von Geduld und Demuth bietet. Mit dem Petroleum hat es in dem

Camillo Grüner.

Es starb nach schweren Leiden am 26. Juni 1916 Camillo Grüner, gelehrter Gatte von Gertruda Grüner, im 60. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, von Trauerhalle, Nr. 2, Schwan-Str., aus nach dem „London Park-Friedhof“ statt. Bitte, keine Blumen. (Juni 27—28)

glorreichen Herbst des Jahres 1915 angefangen. Da erschienen zum ersten Male die seitdem dem Auge so gewohnt erscheinenden Ansammlungen vor den Läden; da wandelte sich zum ersten Male die früher so dienstfertige Verkäuferin zur gestrenghen Antzperson. Die „Petroleum-Bolonaisen“, wie der Volksmund diese Ansammlungen schnellwiegend taufte, haben ein Ende gefunden, weil man überhaupt kein Petroleum mehr zu kaufen bekommt. Aber in wie vielen anderen der unentbehrlichen Nahrungs- und Verbrauchsmittel haben sich seither diese „Bolonaisen“ wiederholt. Bei einigen sind sie nur sporadisch aufgetreten, bei den meisten zu ständigen täglichen Erscheinungen im Straßenbilde Berlins geworden. Um nur eine Auswahl zu geben: „Man, steht“, wie der Berliner Fachausdruck lautet, abgesehen von dem früher erwähnten Petroleum, nach: Fleisch, Wurst, Speck, Linsen, Schmalz, städtischem Schweineschmalz, städtischem Schmalz, Butter, Margarine, Mehl (Weizen- oder Kaiserzugsmehl), Kaffee, Zucker, Kartoffeln, Milch, Brot, Eier, Sauerkraut u. s. w.

Wer sich früh Morgens nach einem Bahnhof, zum Beispiel nach 7 Uhr früh, zum Anhalter Bahnhof begeben will, der wird finden, daß man auch dort „steht“ und die Landfrauen erwartet, die allerhand Seltenheiten, wie Weiszfäse, Butter, Geflügel, Eier u. s. w. bringen und damit in den umliegenden Gasthäusern einen schumwichtigen Handel betreiben. Manche der erwähnten Witt-Professionen waren, wie erwähnt, nur vorübergehend, die meisten aber sind zu dauernden Einrichtungen geworden. Manche durch Knappheit der Lebensmittel, manche durch überreite u. unvernünftige Kammerer entstanden. Im Anfang ging es noch. Man begab sich möglichst bald nach Eröffnung der Geschäfte in den Verkaufsladen, in die Markthalle oder auf den Wochenmarkt und wartete geduldig, bis an ihn die Reihe kam. Man hatte ihre und da Pech, da mandmal weniger Waare da war als Käufer. Da kam Frau Lehmann auf die Idee, um ja sicher ihre Waare zu erhalten, schon eine Viertelstunde vor der Verkaufszeit vor dem Laden zu warten. Frau Schmidt beobachtete diesen Ertlich und kam eine halbe Stunde früher. Weiderrfüllt stand Frau Schulte am dritten Tage eine Stunde früher da. So war der Anfang gemacht, und aus dieser Käuferinnen-Konkurrenz entwickelten sich die Verhältnisse, wie man sie früher kaum für möglich gehalten hätte. Wer in diesen kühnen Frühling's-Nächten einen Gang durch die Straßen der Stadt nicht scheut, der wird schon vor Mitternacht vor den Markthallen, zeitweilig auch vor den verschiedenen Waarenhäusern und Lebensmittelgeschäften Gestalten hin und her schleichen sehen, die mit allerhand Hausgeräth bepackt sind. Erst sind es nur wenige, aber mit dem Eintritt der Mitternacht werden die Gruppen zu Ansammlungen dichter.

Im überwiegenden Theile bestehen sie aus Frauen. Manche kommen bereits im Arbeitsgewand, manche — wie man zum Beispiel in der Nähe der Marheineckehalle beobachtete und wo die Frauen es selbst erzählten — aus dem Kimo, „weil es doch nicht mehr lohnt, sich niederzulegen.“ Sie lauern anfangs auf den Stufen der umliegenden Geschäfte und auf den einternen Parkenfreibügeln. Bald aber kommt eine und legt in der Nähe des Einganges einen Strohhaf hin, auf dem sie es sich bequem macht. Das ist das Signal zu einer allgemeinen Bewegung. Hinter der glücklichen Weisgerin des Strohhafes, die „vorkühn“ einer oder mehreren Freundinnen einen Antheil an der bequemen Sitzgelegenheit einräumt, stellt eine zweite Frau einen Liegestuhl auf. Diät neben ihr nimmt eine anspruchsvollere auf einem einfachen Rohrstuhl, den sie von ihrer weiß Gott wie weit entfernten Wohnung hierhergebracht hat, Platz. Eine vierte hat nur ein „Stoßel“, und so geht es in bunter Abwechslung fort. Zwischen und hinter den Müllschindeln nehmen in immer länger amachender Reihe zu fünf bis acht Personen nebeneinander Frauen und in geringerer Zahl auch Männer, ja sogar Kinder, Aufstellung.

Mit der Zeit verschmimmen die Gespräche. Die Frau mit dem Strohhaf hebt die Kaffeetischchen auf und streckt sich zu einem kurzen Schlummer darauf nieder. Die Frau mit dem Liegestuhl folgt ihrem Beispiel. Nachhlich stehen die anderen da, manche schlafen im Stehen, und das Mondlicht läßt die blauen Geister noch fahler erscheinen. Schulkleute erscheinen und geben verdrosfen auf und ab.